

Pfarrbrief



Liebfrauen Bocholt
Katholische Pfarrei

Neue Zeit - Neues Leben

Advent und
Weihnachten

2020



Inhalt

04 Vorwort

07 Die Weihnachtsgeschichte - ein Krisengeschehen

11 Sonntagsgottesdienst in Corona-Zeiten

12 Begrüßungsdienst

16 Nicht wann, sondern wen!

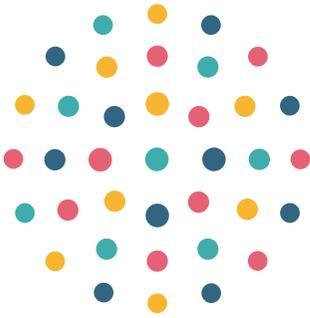
19 Ein Fest der Liebe

22 Ein offenes Haus bleiben

Ein Interview mit Rolf Oechtering von der Kardinal-Diepebrock-GmbH

26 Gremienarbeit

29 Impuls am Abend und Livestream



Liebfrauen Bocholt Katholische Pfarrei

- 32 Gottesdienste und Angebote**
in der Advents- und Weihnachtszeit
- 38 Sonja Stratmann**
Die neue Dekanats-Schul-
seelsorgerin stellt sich vor
- 40 Pfarrer Conrad**
50-jähriges Priester-
jubiläum
- 43 Firmvorbereitung 2021**
- 44 Sternsinger 2021**
Kindern Halt geben!
In der Ukraine und weltweit
- 48 Kontakte**
Pfarrbüro
Seelsorgeteam
Ansprechpartner
- 52 adveniat 2020**
Weihnachtskollekte

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Pfarrbriefes!

„Neue Zeit – Neues leben“ Sie halten, liebe Leserin, lieber Leser, den Pfarrbrief mit diesem Titel in Händen. **„Neue Zeit – Neues leben“** – Das klingt sehr positiv, nach Aufbruch, nach Neuanfang, nach Zukunft. Wir verbinden mit diesem Titel die zurückliegende und aktuelle Zeit, die wir als christliche Gemeinde in der Pandemie erleben:

*Wir erleben eine neue Zeit, die geprägt ist vom Corona-Virus und den vielen für uns bis dahin ungewohnten Umständen: Einschränkungen, neue Verhaltensregeln, Maske tragen... Und mehr und mehr wird klar, dass wir langfristig mit dem Corona-Virus zu leben haben, womöglich ähnlich dem Grippe-Virus. Es wird keine Zeit mehr vor Corona oder ohne dieses Virus geben. Dieses pandemische Geschehen ist ein epochales Ereignis in unserer Zeit. Somit **„Neue Zeit“**.*

„Neues leben“ – Die Corona-Pandemie begleitet unser kirchliches Leben das ganze Jahr hindurch: Im Februar erste Verhaltensregeln für die Feier von Gottesdiensten; Mitte März dann der Lockdown, in dem für uns keine Gottesdienste mit präsenter Gemeinde mehr möglich waren. Zunächst wurde alles nur abgesagt. Dann aber folgte eine neue Dynamik, die der Frage nachging, wie wir denn anders als üblich die Fastenzeit und das Osterfest begehen können. Neue Formen für die Feier von Gottesdiensten und neue pastorale Angebote waren zu entwickeln. Auch in der Firmkatechese und Kommunionvorbereitung waren neue Wege zu gehen. Es galt nicht nur die großen Feiern und Gottesdienste zu verschieben, sondern unter den bekannten Corona-Regeln Feierformen zu finden, die Beteiligung ermöglichen und das ganze zum Fest werden lassen. Neue Formen von Christsein, von



Vorwort



*Glaubensfeiern und von Vergemeinschaftung entwickeln und leben. Eben: „**Neues leben.**“
– Wie in jeder Krise steckt auch in der gegenwärtigen Herausforderung eine Chance: Das Neue, das erzwungenermaßen entwickelt werden musste, wenn es gut ist, beizubehalten und zu leben.*

Die einzelnen Beiträge in diesem Pfarrbrief spiegeln etwas von Kirche und Christsein in diesem Corona-geprägten Jahr wider: Es kommen Brautpaare zu Wort, die ihr (kirchliches)

Hochzeitsfest verschoben haben, Helfer des Begrüßungsdienstes schildern ihre Eindrücke, von der Gremienarbeit in Corona-Zeit handelt ein weiterer Artikel. Lesen Sie selbst. Viel Freude bei der Lektüre!

Dieser Pfarrbrief wurde in der Zeit des so genannten zweiten Lockdowns erstellt. Ohne es bewusst entschieden zu haben, vollzieht sich das Leben aktuell langsamer, ruhiger und besinnlicher. Manchen Menschen ist durch die Einschränkungen bewusst geworden, dass vieles nicht selbstverständlich ist, wie wertvoll und bereichernd Dinge sind, die wir vermissen, wenn sie nicht möglich sind. Ohne die Weihnachtsmärkte und viele andere kulturelle Angebote wird auch diese Advents- und Weihnachtszeit ganz anders zu erleben sein als die Jahre zuvor.



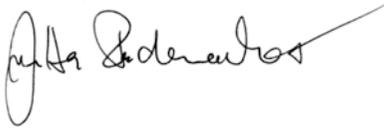
Wir wünschen Ihnen, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Möglichkeiten und Formen für sich entdecken und finden, die die Advents- und Weihnachtszeit

Pfarrbrief Liebfrauen

für Sie zu einer Zeit des Innehaltens, der Hoffnung und Zuversicht werden lassen. Dazu geben wir Ihnen mit unseren Angeboten auf unterschiedlichsten Wegen (in den Kirchen, zu Hause, in den sozialen Medien) Impulse und Begleitung.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir wünschen Ihnen eine hoffnungsvolle Adventszeit und ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden und allen Gästen frohmachende Festtage und einen guten Jahreswechsel. Möge die Botschaft Jesu, in dem Gott sich selbst in unser Leben geliebt und hineingegeben hat, Ihnen immer neu Kraft, Hoffnung, Ermutigung und Zuversicht geben. Gottes Segen begleite Sie und alle in unserer Pfarrei Liebfrauen auch im Jahr 2021!



Vorsitzende Pfarreirat



Pfarrer

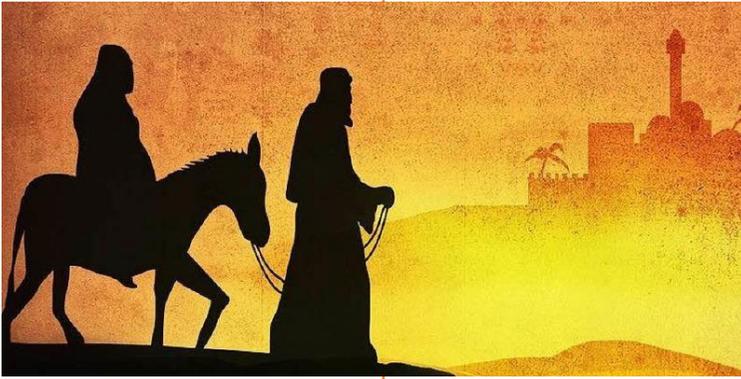


Das Weihnachtsergebnis – ein Krisengeschehen

Rafael van Straelen



Bildquelle: dbk © KNA/CIRIC/Guillaume Poli



Die biblische Weihnachtsgeschichte, in Krippenspielen von Kindern gerne herzergreifend dargestellt, mag in diesem Jahr vor dem Hintergrund der Corona geprägten Erfahrungen und Lebenssituation anders und ganz neu klingen. **Die biblischen Erzählungen um die Geburt Jesu sind von Krisen geprägt:**

Es beginnt schon mit dem ersten Satz „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl.“ Das Volk Israel ist nicht frei: Es wird von der römischen Besatzungsmacht unterdrückt. Palästina ist eine Provinz im römischen Reich. Der römische Kaiser regierte. Seine Volkszählung diente der späteren Steuererhebung.

Dieser Befehl zwingt Josef aus Nazareth, sich nach Bethlehem zu begeben, da seine Vorfahren von

dort stammten. „Da ging jeder in seine Stadt. So machte sich auch Josef auf und zog in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt. Denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.“ – Zudem muss sich Josef mit seiner Verlobten, die hochschwanger ist, auf den Weg machen. Nicht ohne Risiko, nicht ohne Gefahren. – Und Josef weiß auch darum, dass die Schwangerschaft seiner Maria für sich genommen schon außergewöhnlich ist. Eigentlich wollte er sich von ihr getrennt haben, doch einer Eingebung folgend ist er bei ihr geblieben und hat das Kind, das sie erwartet, akzeptiert. **Auch die Beziehung von Maria und Josef weiß um Krisen.**

In Betlehem angekommen, finden sie aufgrund des Andrangs keine Unterkunft. Unbehaust, in einem

Das Weihnachtseignis - eine Krisengeschichte

Stall, der den Tieren als Schutz dient, finden sie Unterschlupf.

Mit der Geburt Jesu müssen sie dann erst recht improvisieren. Geplant war das alles nicht.

Es kehren nach einiger Zeit Hirten bei dem Neugeborenen und den

jungen Eltern ein, die von himmlischen Botschaften erzählen, die so gar nicht ins ärmliche und kargliche Ambiente passen. Da ist von Göttlichem, von Heil,

Rettung und Freude die Rede. Zu sehen ist ein neugeborenes Kind, das statt in einem wärmenden Wiegenbettchen auf Heu und

Stroh in einer Futterkrippe liegt.

Und weiterer Besuch stellt sich ein: Sterndeuter aus dem Osten, auch Wei-

se oder Magier genannt, machen dem neugeborenen Kind ihre Aufmerksamkeit, da sie in ihm einen König sehen. Ihre Suche führte sie zunächst in den königlichen Palast. Doch dort lässt die Nachricht darüber, dass ein neuer König geboren sei, die adligen Herrschaf-

ten, die nur Marionetten der römischen Besatzermacht sind, erschrecken. Sie sehen mit der Geburt eines neuen, anderen Königs ihre eigene Macht und Po-

sition in Gefahr. Bevor es zu einer Krise kommt, muss der Grund der Gefährdung beseitigt werden. König Herodes bittet die Sterndeuter aus dem Osten nach ihrem Auffinden des Kindes, ihm auf dem Rückweg den Ort mitzuteilen, damit

auch er gehen



und das Kind ehren (ihm huldigen) kann. Doch einer Eingebung folgend kehren die Weisen (Dreikönige in der späteren Tradition) auf einem anderen Weg heim in ihr Land. Dies führt dazu, dass König Herodes - im Wahn seine Macht zu verlieren - alle männlichen Neugeborenen unter zwei

de. Eine Ahnung, die sich später bewahrheiten wird.

Der Anfang des Lebens Jesu ist von Krisen geprägt. Weder gradlinig noch gefahrlos nimmt das Leben Jesu seinen Lauf. Und doch finden sich

Hoffnungsworte und Spuren, die zuversichtlich machen: Josef und



die Sterndeuter sind hellhörig für Eingebungen; hilfreiche Weisungen, die sich in ihrem Inneren (Gedanken, Verstand) regen. Die Hirten hören die Worte: „Fürchtet euch nicht!“ – „Euch ist ein Kind geboren. - Der Retter!“

Jahren töten lässt. Ein herzloses, kaltblütiges Verbrechen. Und um IHN zu schützen, müssen die Eltern Maria und Josef mit ihrem Jesus fliehen. **Jesus, ein Flüchtlingskind.**

Und dann ist da noch der alte Simeon, der Maria und Josef weisagt, dass es Leid und Schmerz mit ihrem Sohn Jesus geben wer-

2020 – Menschen feiern Weihnachten. In einem krisenhaften Jahr. Unter ganz ungewohnten Umständen. Mit manchen Entbehrungen. – Das Weihnachtsfest lädt ein, mehr denn je die hoffnungsvollen Worte zu hören und aufzunehmen.

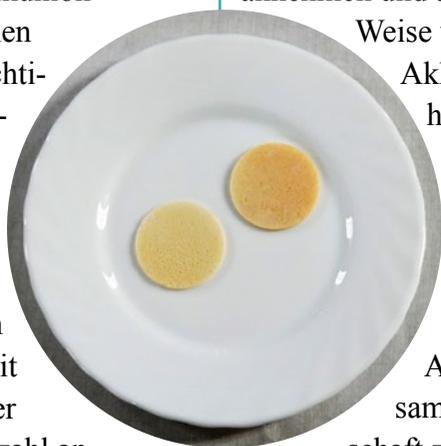
Sonntagsgottesdienst in Corona-Zeiten

Lukas Hermes

Eucharistiefeier in Corona-Zeiten ist auch bei uns mit besonderen Herausforderungen verbunden. Wie können wir gemeinsam den Kommunionempfang ermöglichen unter der Berücksichtigung von Abstands- und Hygieneregeln?

In der Pfarrei Liebfrauen

finden Sie an Ihrem Platz eine Decke mit einem Teller und der entsprechenden Anzahl an Hostien, die sie bei der Anmeldung angegeben haben. Nach dem Sanctuslied lädt der Priester Sie ein, den Teller mit den Hostien in die Hand zu nehmen und Gott hinzuhalten. Legen Sie auch ruhig gedanklich all das mit



auf den Teller, was Sie bewegt oder was Sie auf dem Herzen tragen. Als Christen dürfen wir Gott alles anvertrauen. Er wird es annehmen und auf seine Art und Weise wandeln. Nach der Akklamation „Geheimnis des Glaubens“ können Sie den Teller wieder auf die Tischdecke stellen um, dann nach dem Agnus Dei gemeinsam als eine Gemeinschaft zu kommunizieren.

Durch diese Art der Kommunionfeier unterbinden wir während des Gottesdienstes ein Herumlafen, eine Unterschreitung von Mindestabständen und unnötigen Kontakt mit fremden Mitfeiernden.

Begrüßungsdienst in der Coronatime

Reinhold Kampshoff



Begrüßungsdienst

Als im Frühling nach zwei-monatiger Pause das Feiern von Gottesdiensten wieder möglich war, wurde in unserer Pfarrei ein umfassendes Hygienekonzept entwickelt, um die Besucher vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu schützen. Sitzplätze reservieren, Teilnehmerlisten ausfüllen, Hände desinfizieren, Abstand halten, Maske tragen – all diese Dinge gehören zurzeit zum Gottesdienstbesuch.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen wurde in unseren Kirchen ein Begrüßungsdienst eingerichtet. Zu den Aufgaben dieses Empfangsdienstes gehören das freundliche Willkommen heißen der Gottesdienstbesucher, Fragen beantworten und Abläufe erklären, das Führen der Anwesenheits-

- liste, Hilfestellung geben beim
- Finden der Sitzplätze sowie das
- „Eindecken“ für den Kommunion-
- empfang. Nach dem Gottesdienst
- schließlich werden Sitzbänke und
- Gesangsbücher wieder für den
- nächsten Einsatz desinfiziert.
-
- Engagierte Menschen aus der
- Pfarrei haben sich bereit erklärt,
- diesen wertvollen Dienst zu über-
- nehmen. Diese Frauen und Män-
- ner zeigen mit ihrem Einsatz und
- ihrer Freundlichkeit eine Form
- der Willkommenskultur ganz im
- Sinne unseres Leitbildes, in dem
- es unter anderem heißt: **Was wir**
- **tun und feiern ist einladend,**
- **inspirierend, lebensnah und**
- **macht Freude.** Einige von ihnen
- kommen hier mit ihren Gedanken
- und Eindrücken zu Wort:
-

„Ich habe festgestellt, dass man in der Gemeinde bekannter wird. Auf nicht kirchlichen Veranstaltungen werde ich darauf angesprochen, dass ich als Helfer beim Begrüßungsdienst aktiv bin.“

„Die Aufgabe als Helfer bringt mir persönlich sehr viel. Man nimmt wahr, warum vielen Kirchenbesuchern der Gottesdienst sehr wichtig ist. Und findet heraus, dass diese Bedeutung für einen selbst auch zunimmt.“

„Ich unterstütze die Gemeinde auch sehr gerne, ich merke, dass ich gebraucht werde.“

„Durch unsere Anwesenheitslisten wird nachvollziehbar festgehalten, wer nebeneinander sitzt, so kann man feststellen, falls der Fall eintritt, dass jemand positiv auf Corona getestet wird, wer neben wem saß. Dieses führt dazu, dass man die Begegnungsketten nachvollziehen kann und Maßnahmen ergreifen kann.“



„Man lernt sich besser kennen. Zu regelmäßigen Kirchgängern bildet sich eine Art Vertrauensverhältnis, so dass Privates erzählt wird, z. B. wie der letzte Urlaub war oder Teile des Lebens. Das erfüllt mich mit Stolz.“

„Es tut mir leid, dass an manchen Tagen nicht alle Menschen, die zu uns kommen, in der Kirche einen Platz finden können.“



„Man kann von den hinteren Reihen – dort, wo ich als Helfer sitze, schöne Beobachtungen machen. In der Reihe vor mir war eine junge Familie, bei der man merkte und sah, dass das Paar sehr verliebt ist. Das merkt man durch das nahe Beieinandersitzen, Körperkontakt Suchen zum Partner. Es war schön anzusehen.“

Begrüßungsdienst



„Es gibt viele schöne Einzelbegegnungen. Mir ist da ein Paar in Erinnerung, das an der Nordsee und im Bergischen zu Hause ist. Dort regelmäßig und mit großer Begeisterung unseren livestream verfolgt. Und an einem Sonntag spontan die Liebfrauenkirche besuchte, um den Gottesdienst dort live mitzuerleben.“



Nicht immer funktioniert alles reibungslos, auch das sind Erfahrungen, die die Helferinnen und Helfer vor Ort machen. Sie alle können die Engagierten des Begrüßungsdienstes unterstützen:

„Mir ist auch übermittelt worden, dass durch unseren Helferdienst den Gottesdienstbesuchern eine Sicherheit beim Kirchenbesuch vermittelt wird.“

„Mir wurde auch gesagt, dass der Helferdienst zu mir passt. Weil ich dann kontrollieren kann. Dieses sehe ich allerdings nicht so. Ich hoffe, ich werde nicht so wahrgenommen.“

- Mit Ihrem Verständnis und Ihrer
- Geduld, wenn es mal nicht so
- klappt, wie wir alle es uns wün-
- schen. Dafür sei an dieser Stelle
- geworben.
-

„Nicht wann, sondern wen“

Heiraten in Zeiten von Corona

Oskar Delius und Stephanie Kroesen

Dass die Zeit bis zu unserer Hochzeit aufregend und spannend, mitunter auch stressig werden würde, hatten wir erwartet. Wie nervenaufreibend sie dann tatsächlich sein würde, konnte aber natürlich niemand ahnen. Gemeinsam mit unseren Familien und Freunden freuten wir uns schon seit unserer Verlobung im letzten Jahr auf ein ausgelassenes Hochzeitsfest im Sommer 2020 und waren schon voll in die Vorbereitungen eingestiegen.

Im Januar 2020 erfuhren wir aus den Nachrichten von der Abriegelung Wuhans aufgrund einer neuartigen Atemwegserkrankung, doch sowohl die Blockade einer

ganzen Stadt als auch eine Pandemie schienen zu diesem Zeitpunkt weit weg und in Deutschland unvorstellbar. Stattdessen verbrachten wir gemeinsam mit vielen weiteren Paaren aus der Pfarrei Liebfrauen einen wunderbaren „**Day for two**“. Hellhörig wurden wir dann um die Karnevalszeit, als sich COVID-19 auch in Deutschland auszubreiten begann. Die anfangs noch leise Sorge, unser Fest könnte wegen Corona ausfallen, wurde immer stärker, als es im März zum deutschlandweiten Lockdown kam.

Analog zum Infektionsgeschehen war auch unsere Stimmung angespannt: Was ist die richtige Strategie? Weiter



abwarten und darauf vertrauen, dass im Sommer alles wie geplant stattfinden kann, oder doch rechtzeitig eine Alternative entwickeln? Wer die überhitzte Hochzeitsbranche kennt, weiß, dass beliebte Locations oft schon mehr als anderthalb Jahre im Voraus gebucht werden und spontane Reservierungen an einem Frühlings- oder Sommerwochenende schier unmöglich sind. Ausschlaggebend für uns war schließlich die Sorge um unsere Gäste: Unsere Liebe wollten wir auf unbeschwerter Weise mit einem rauschenden Fest feiern, dabei aber niemanden in Gefahr bringen. Und so trafen wir kurz vor Ostern die Entscheidung, die standesamtliche Eheschließung wie geplant in diesem Jahr im kleinsten Kreis zu feiern und die kirchliche Hochzeit auf das nächste Jahr zu verschieben.

Die Zeit des Lockdowns war für uns dann eine etwas andere, gleichsam überaus intensive Form der Ehevorbereitung. Auch wenn es zwischen durch nicht immer danach aussah – wir haben sie gemeistert! Jede neue, auch noch so kleine

Lockerung trug zur Vorfreude bei. Im Juni bekamen wir dann die offizielle Erlaubnis, im Anschluss an die Hochzeit gemeinsam mit unseren Eltern, Geschwistern und Trauzeugen an einer Festtafel zu sitzen – wer hätte je gedacht, dass man sich über solch eine vermeintliche Selbstverständlichkeit so sehr freuen kann? Die standesamtliche Hochzeit selbst stand dann ganz im Zeichen von Corona: Neben dem Brautpaar durften leider nur zehn weitere Personen mit ins Trauzimmer. Dort durften dann aber alle ihre Masken ablegen, sodass auch einem „barrierefreien“ Hochzeitskuss nichts im Wege stand. All diejenigen, die nicht an der Trauung teilnehmen konnten, bereiteten uns dann vor dem Rathaus einen überwältigenden Empfang – es war unvergesslich!

Natürlich sind mit der Verschiebung der kirchlichen Hochzeit auch einige negative Aspekte verbunden wie etwa ungeplante Stornierungskosten, zusätzlicher Planungsaufwand und eine um zwölf Monate verlängerte Diät (schließlich hängen Kleid und

Anzug bereits im Schrank). Wir haben aber beschlossen, es positiv zu wenden: **Unsere Vorfreude verlängert sich um ein ganzes Jahr.**

Und schließlich klagen wir auf sehr hohem Niveau: Wir haben krisensichere Arbeitsplätze und müssen nicht wie so viele andere um unsere Existenz fürchten. Wir haben zwar in einer unsicheren Zeit der Pandemie geheiratet, aber nicht im Krieg so wie etwa Oskars Großeltern. Unsere Hochzeit ist aus Sorge um die Gesundheit

unserer Gäste verschoben worden und nicht etwa, weil Braut oder Bräutigam schwer erkrankt oder sich ihrer Gefühle füreinander nicht mehr sicher sind.

Natürlich: Es hätte alles so schön sein können. Aber wer sagt, dass es nächstes Jahr nicht sogar noch schöner wird? Und so schließen wir in Vorfreude auf unser Fest im nächsten Jahr mit folgendem Gedanken: **Es zählt nicht, wann man heiratet, sondern wen!**



Ein Fest der Liebe

Anna und Jan Vöcking

„Mensch, das tut mir leid für euch und eure Hochzeit“ –

Die WhatsApp-Nachricht, die eine gute Freundin uns Ende Februar (als die Corona Pandemie hierzulande bekanntermaßen noch in den Kinderschuhen steckte) schrieb, geht uns nicht aus dem Kopf, wenn wir an unser geplantes Fest denken.

Salopp antworteten wir damals „dass alles so kommt, wie es kommen soll“, waren wir doch noch guter Dinge, unser Fest der Liebe im Juli feiern zu können. Wochen gingen in's Land, ohne dass wir auch nur eine Kleinigkeit für unsere **Traumhochzeit auf der Obstwiese** vorbereiteten.

Kennen Sie dieses Gefühl, wenn

das Unterbewusstsein bereits von einer Entscheidung weiß, die im Kopf noch nicht angekommen ist? Auch das Bauchgefühl hatte noch keine Richtung eingeschlagen und doch fühlte sich der Gedanke an einen Hochzeitstag am 4. Juli 2020 ziemlich schnell, ziemlich falsch an.

Lieber als am Datum wollten wir an unserer Vorstellung dieses Tages festhalten: **Ein Fest der Liebe mit all' denen, die wir lieben**. Und dazu zählen eben auch solche, die zur Risikogruppe gehören oder Berufe in den systemrelevanten Bereichen haben. Menschen, die mit mulmigem Gefühl zur Feier gekommen – oder mit schlechtem Gewissen

abgesagt hätten. Menschen, auf die wir bei unserem Hochzeitsfest nicht verzichten wollen.

Beim Gedanken an unsere Gäste war die Entscheidung für die Verschiebung des Festes schnell gefällt. Wehmut schwang bei dieser Entscheidung mit - aber vielmehr das gute Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Wenn wir auch auf unser Hochzeitsfest warten müssen, so durften wir spüren, dass das Fest

der Liebe nicht aufgeschoben war. Viele Freunde und auch unsere Kirchengemeinde haben am Tag der „eigentlichen Hochzeit“ an uns gedacht – unerwartet und doch so schön. Die letzten Monate haben zusammen geschweißt in Familie, Beruf und Gesellschaft. So müssen wir doch alle gemeinsam diese Zeit überstehen, die für

Ein Fest der Liebe

manche viel mehr als ein verschobenes Fest bedeutet.

Und so kommt es nun, wie es kommen soll... der neue Termin für unsere kirchliche Trauung im nächsten Jahr war schnell vereinbart, das schöne, weiße Kleid hängt nun 11 Monate länger – immerhin warm und trocken – am

Kleiderschrank der Brauteltern und die Obstwiese mit den alten Bäumen wird auch nächsten Sommer im Glanz der Lampions erstrahlen.

Viele Grüße.

Anna und Jan Vöcking



Wir wollen ein „offenes Haus“ bleiben!

Ein Interview mit Rolf Oechtering



Rolf Oechtering ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Seit 16 Jahren arbeitet er in der Kardinal-Diepenbrock GmbH und ist dort seit 2010 als Leiter tätig.

Zur Kardinal-Diepenbrock GmbH gehören das stationäre Pflegeheim „Diepenbrockstift“, drei Einrichtungen des „Betreuten Wohnens“ mit insgesamt 176 Wohnungen – „Am Schönenberg“, das „Domizil Diepenbrock“ an der Adenauerallee und das „Apollonia-Diepenbrock-Haus“ an der Moltkestraße –, die „Tagespflege am Diepenbrockstift“ sowie einige Seniorenwohnanlagen in Bocholt und Rhede. Im stationären Pflegebereich leben z.Zt. 86 Frauen und Männer, die von 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden.

Herr Oechtering, was hat Sie in der vergangenen Zeit besonders positiv beeindruckt?

Zunächst das Engagement, mit dem unsere Mitarbeiter die vielfältigen Aufgaben im Sinne unserer Bewohner erfüllten. Es war dann vor allem die Kreativität sehr vieler Beteiligter, den Kontakt zur „Außenwelt“ trotz des „Lockdowns“ im Frühjahr so intensiv wie eben möglich zu erhalten. **Unsere Leitidee ist die eines „offenen“ Hauses.** Dafür haben wir in den vergangenen Jahren eine Menge an Energie und Ideen aufgewendet. Durch

den Lockdown drohte das alles zu verschwinden.

Innerhalb des Hauses bedeutet es beispielsweise eine strikte Trennung der beiden Bereiche „Betreutes Wohnen“ und „Stationärer Bereich“.

So dürfen Bewohner*innen aus dem stationären Bereich z.Zt. die St. Agnes-Kapelle im Haus nicht aufsuchen.

Zwar wird der wöchentliche Gottesdienst

auf die Zimmer live übertragen, aber für Menschen, die die Kapelle als einen Ort der Stille nutzen möchten, ist das schon ein Verlust. Doch es gibt auch kreative Ideen,





Kommunikation zu ermöglichen: Mittlerweile wird die Kapelle auch als Raum genutzt, aus dem bestimmte Aktivitäten über das Hausfernsehen in die Zimmer „übertragen“ werden, z.B. Vorleserunden, gymnastische Übungen oder ein offenes Singen, das einmal in der Woche nachmittags stattfindet und von Burkhard Terhart am Klavier begleitet wird.

Neben der Aktion der Schülerinnen und Schüler des St. Georg-Gymnasiums, Briefe an die Bewohnerinnen und Bewohner zu schreiben, waren es auch die „Draußen-Konzerte“ lokaler Künstlerinnen und Künstler

und die verstärkte Nutzung der sozialen Medien, die manche Einschränkungen nicht wett, aber zumindest etwas erträglicher gemacht haben.

Was war das größte Problem nach dem Lockdown im März?

Durch die Verordnungen des Gesundheitsministeriums wurde das Konzept eines „offenen Hauses“ vom einen auf den anderen Tag erst einmal zunichte gemacht. Menschen, die neu in den Pflegebereich aufgenommen wurden, mussten zuerst in **Quarantäne**; das **allgemeine Besuchsverbot** durfte nur in Notfällen ge-

lockert werden. Dies hat neben den anderen Vorschriften anfangs zu einer großen Verunsicherung innerhalb der Hausgemeinschaft (Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen) geführt. Die Frage, die ich mir stelle ist: Welchen Einfluss und welche Auswirkungen werden diese Entscheidungen langfristig haben und welche Lehren ziehen wir in Politik und Gesellschaft daraus?

Seit einigen Monaten aber sind Besuche wieder möglich; dabei halten wir ein striktes Hygienekonzept ein.

Welche Auswirkungen haben die Beschlüsse vom 28. Oktober für die Einrichtung?

Für den stationären Bereich keine gravierenden, da der Pflegebereich quasi eine „Hausgemeinschaft“ bildet. Natürlich lassen die steigenden Infektionszahlen uns noch wachsamer sein und wir hoffen durch den sinnvollen und gezielten Einsatz von POC-Schnelltests bei Bewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen frühzeitig reagieren zu können, falls ein Verdacht einer Corona-Infektion besteht. Doch

nach wie vor ist die Situation für alle Beteiligten, insbesondere die Bewohner, sehr belastend und herausfordernd. Wir teilen die Hoffnung aller, dass im ersten Quartal 2021 die Möglichkeit der Impfung bestehen wird und wir uns dann wieder in Richtung „Normalität“ bewegen können.

Gibt es schon einen Ausblick für die Zukunft?

Momentan überlegen wir, wie wir die Advents- und Weihnachtszeit unter diesen Bedingungen gestalten und eine entsprechende Atmosphäre für alle im Haus schaffen können. Da hilft es auch wenig, sich auf die Vergangenheit zu beziehen, sondern wir praktizieren die Methode des „leeren Blattes“. Einfach mal neu überlegen und planen, z.B. den Nikolaus-Tag. Der muss anders aussehen als sonst.

Und natürlich werden wir das **Konzept des „offenen Hauses“** so bald wie möglich wieder voll umsetzen, wenn es die Umstände erlauben.

Ein Interview von Klaus Brücks

Gremienarbeit in der Coronazeit

Jutta Rademacher



Die Corona-Pandemie verändert unser Alltagsleben – auch das Leben in unserer Pfarrei.

Dies bekamen wir im Frühjahr mit Beginn des Lockdowns unmittelbar zu spüren. Gottesdienste wurden abgesagt, sämtliche Zusammenkünfte unserer Gruppen und Verbände konnten nicht stattfinden, der Kita-Betrieb wurde zeitweilig eingestellt, einige Projekte pausieren und die Sitzungen der Gremien mussten abgesagt werden.

Letzteres eine ungewohnte, eine völlig neue Situation, die den eigentlichen Auftrag des Pfarreirates unmittelbar berührt: nämlich die Aufgabe, gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam das pastorale Wirken entsprechend den Herausforderungen in der Pfarrei so zu entwickeln und zu gestalten, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam präsent ist, wie es in der Satzung für Pfarreiräte heißt.

In der ersten Phase des Lockdowns entwickelte das Seelsorgeteam, unterstützt von

verschiedenen Gremienmitgliedern oder auf Anregung von Gemeindemitgliedern, erste Ideen zur Gestaltung der Fasten- und Osterzeit, z. B. offene Kirche zu Karfreitag, die Aktion „Ostern to go“, Zu-Hause- Andachten für die Ostertage, Klagemauer in der Liebfrauenkirche. Der Livestream- Gottesdienst sowie der tägliche Abendimpuls auf der Homepage sind in dieser Zeit entstanden. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Seelsorgeteams, des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes entwickelte Ende April ein coronagerechtes Konzept zur Feier der Gottesdienste, das bis heute umgesetzt wird.



Nach der Corona-bedingten Pause können wir als Pfarreirat seit Mai wieder zu Sitzungen zusammenkommen. Seitdem ist

die Frage, wie wir das Leben in unserer Pfarrei in der Corona-Zeit gestalten können, ein fester Tagesordnungspunkt in unseren Sitzungen: Was ist in Pandemiezeiten an Angeboten möglich, was wünschen sich die Menschen in unserer Pfarrei? Welche Chancen sehen wir?

Bei unseren Überlegungen und Entscheidungen berücksichtigen wir das Leitbild unserer Pfarrei:

Wir orientieren uns an den Lebenswirklichkeiten und Bedürfnissen der Menschen in der Pfarrei und darüber hinaus. Unsere christliche Überzeugung soll sich in unseren Angeboten wiederfinden. Einladend, inspirierend, freudvoll und lebensnah, natürlich auch „coronatauglich“ sollen diese sein. Aus diesem Blickwinkel heraus haben wir als Pfarreirat die dauerhafte Einrichtung des Livestream empfohlen, die der Kirchenvorstand dann beschlossen hat. Den Sommer hindurch konnten auch einige Aktionen und Angebote stattfinden und Impulse gesetzt werden, wie zum Beispiel Freiluftgottesdien-

te, ein Kabarettabend, Konzerte im Pfarrgarten.



Der Frage, wie wir die Advents- und Weihnachtszeit in unserer Pfarrei angesichts der Corona-Pandemie gestalten können, gingen wir an einem Samstag im Oktober nach. Eine Zeit, die mit ihren Bräuchen und Ritualen für viele Menschen ein wichtiger wertvoller Zeitraum im Jahresgeschehen ist. In einer gemeinsamen Sitzung entwickelten die Mitglieder der Gremien sowie Vertreter des Seelsorgeteams an einem Samstag im Oktober eine bunte Palette an Angeboten: angefangen von einem digitalen Adventskalender mit Impulstexten für jeden Tag, einer Weihnachtstütenaktion für Kinder und Erwachsene, einer offenen Weihnacht am Heiligabend bis hin zu verschiede-

nen Angeboten für Erzieherinnen und Kita-Familien und einer neu aufgestellten Sternsingeraktion.

Für das Gottesdienstangebot am Heiligabend sind nachmittags sowohl Wortgottesdienste als auch Messfeiern an allen Kirchenorten sowie am späten Abend eine Christmette in der Liebfrauenkirche geplant. Auch der Livestream wird das Gottesdienstangebot an den Weihnachtstagen ergänzen.

Im Rahmen der Gremienarbeit mussten wir in diesem Jahr lernen, mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie umzugehen.

Für unser Handeln beobachte ich, dass der Blick auf die Dinge, die wir planen und umsetzen, sich zunehmend auf die Bedarfe der Menschen in unserer Pfarrei und unserer Stadt sowie auf die Lebenswirklichkeiten unserer Mitwelt richtet.

Impuls am Abend und Livestream

Peter Möllmann

Ungewöhnliche Zeiten zogen im März auf, als mit der Corona-Pandemie auf einmal vieles nicht mehr möglich war. Und es stellt die Verantwortlichen von Liebfrauen vor die Frage: „Wie halten wir Kontakt zu unseren Gemeindemitgliedern?“ Recht schnell war klar, dass bei aus-

fallenden Gottesdiensten, Gruppentreffen und sonstigen Veranstaltungen etwas Alternatives her muß. Schnell war klar, daß wir die bereits gut etablierten digitalen Kanäle dafür nutzen wollen. Aber was und wie? **Die Idee eines Mutmachers wurde geboren: „Impuls am Abend“ ...**



Jeden Abend wird seit dem 21. März eine Idee, ein Erlebnis oder andere Inhalte von verschiedenen Ehren- und Hauptamtlichen erstellt (www.liebfrauen.de/impuls). Und diese erzeugen auch viel Gesprächstoff. Wie häufig hören wir nicht, dass man beim Abendbrot über den um 18 Uhr veröffentlichten Impuls redet und diskutiert. Auch Rückmeldungen per Mail, in Gesprächen oder über Facebook bekommen wir dazu. Und die Gemeindemitglieder senden auch selber Gedanken ein und lassen damit andere daran teilhaben. Was für ein schöner Erfolg. **Aber was sollte die öffentlichen Gottesdienste ersetzen?**

Mit einem Team von zwei digital affinen Ehrenamtlichen ging es los ... Was kann man wie umsetzen? Welche Technik braucht es? Und wo bekommt man diese in der kurzen Zeit her? Denn Mitte März wurde es schwierig passende Hardware zu finden. Überall wurde in den Firmen auf Homeoffice umgestellt und gewünschte Hardware war nicht mehr kurzfristig zu bekommen. Also wurde an einer zweitbesten Lösung gearbeitet, die Kapelle der Liebfrauenkirche wurde kurzfristig (in Rücksprache mit den Gremien) dafür genutzt. **Am 21. März, gerade mal 11 Tage nach der ersten Überlegung,** ging man mit dem Abend-

gottesdienst über www.liebfrauen.de/live zum ersten Mal auf Sendung. Die Mitfeiernden hatten die Möglichkeit, nach dem Gottesdienst mit den Seelsorgern ein persönliches Gespräch zu führen. Und das wurde rege wahr genommen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und ermunterten alle, weiter zu machen. Die Techniker optimierten Bild, Ton und Einblendungen und die Mitfeiernden vor Ort gewöhnten sich immer mehr an diese „Studio-Atmosphäre“, die aber auch vor Ort ein sehr würdiges Mitfeiern des Gottesdienstes ermöglichten. Auch das Abendgebet „**Schichtwechsel**“ und die **kfd-Maiandacht** werden bzw. wurden so schon

über das Internet übertragen. Für viele hat sich diese Form des Mitfeierns etabliert, weil sie auch die öffentlichen Gottesdienste noch ganz bewusst meiden. Der Kreis der Techniker hat sich bereits auf sechs erweitert, damit eine Entlastung des Einzelnen stattfinden kann. Denn sonst würde der ein oder andere Livestream-Gottesdienst nicht möglich sein.

Dies sind nur zwei (digitale) von vielen Angeboten, die die Pfarrei Liebfrauen durch viele Hände stemmt, um diese für die Christen in Bocholt zur Verfügung zu stellen. Vielen Dank den vielen tatkräftigen Händen!



Gottesdienste und Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit

Die Adventszeit und Weihnachtsfesttage werden in diesem Jahr anders verlaufen als in den Jahren zuvor. Das zeichnete sich in den letzten Wochen ab. Engagierte Gemeindemitglieder haben vieles geplant, aber es bleibt offen, ob es so stattfinden kann. Das gilt auch für unsere Gottesdienste und Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit. Deshalb haben der Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei Liebfrauen und das Redaktionsteam des Pfarrbriefes darauf verzichtet, jetzt alle Gottesdienste und Angebote hier zu veröffentlichen. Hier wird im Folgenden nur auf einiges hingewiesen. ***Für nähere Informationen bitten wir Sie, die wöchentlichen Pfarrnachrichten miteinander, die Homepage (www.liebfrauen.de), die Tagespresse, den Newsletter und die anderen sozialen Medien (Facebook, Instagram), auf denen Liebfrauen Bocholt zu finden ist, zu beachten.***

Gottesdienste an Heiligabend und an den Weihnachtsfesttagen in den Kirchen

Die Anzahl der Gottesdienste, die – wenn möglich – in den Kirchen mitgefeiert werden können, ist erhöht, um möglichst vielen die Möglichkeit der Mitfeier zu geben. **Für jeden Gottesdienst muss man sich vorher anmelden; am besten online.** Sicherlich wird auch jemand, der selbst keinen Internet-Zugang hat, jemanden in der Familie oder Nachbarschaft haben, der dies ermöglichen kann. Für jene, die diese Möglichkeit nicht haben, ist eine **Anmeldung per Telefonanruf im Pfarrbüro (02871-2390815) möglich.** Die Anmeldung vorher schafft für jeden selbst Klarheit darüber, ob der gewünschte Gottesdienst mitgefeiert werden kann oder ob dieser schon ausgebucht ist. So lässt sich vermeiden, dass Menschen unangemeldet vergeblich zur Kirche kommen und, da sie keinen Platz erhalten, enttäuscht weggehen müs-

Gottesdienste und Angebote Advent und Weihnachten 2020

sen. Während des gesamten Gottesdienstes ist der Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Der Gesang ist so reduziert, wie es die Empfehlungen und Bestimmungen vorgeben.

Anmeldungen zu den Weihnachtsgottesdiensten sind möglich ab: Samstag, 12. Dezember 2020, 9.00 Uhr, unter www.liebfrauen.de/reservierung.



Gottesdienste im Livestream

Seit dem 21. März wird jeden Samstag die Vorabendmesse zum Sonntag um 18.30 Uhr gefeiert und im Livestream übertragen. Bisher erfolgt dies seit dem Lockdown im März mit mobiler Technik aus der Kapelle der Liebfrauenkirche. Pfarreirat und Kirchenvorstand haben nach ausführlicher Beratung beschlossen, feste Technik in der Liebfrauenkirche einzubauen, um auch aus der großen Kirche Gottesdienste, Konzerte und andere Veranstaltungen per Livestream übertragen zu können. Der Einbau der Technik ist so weit vorangeschritten, dass eine **Übertragung ab der Adventszeit möglich** sein wird. Welche Gottesdienste und Angebote im Livestream mitgefeiert werden können, wird den oben genannten Medien zu entnehmen sein.



Gottesdienst@home

Für jene, die in diesen Zeiten keinen unserer Gottesdienste in der Kirche mitfeiern möchten, sondern lieber oder stattdessen zu Hause einen Gottesdienst feiern, werden wir Hilfen (wie Ablauf, Bibeltext, Gebet, Segenswunsch und Weihnachtslieder) in den Kirchen zum Mitnehmen auslegen bzw. werden diese „Gottesdienste@home“ in den **Weihnachtstüten** zu finden sein.

Zum vergangenen Osterfest, das im Lockdown gefeiert werden musste, gab es Ostertüten mit Dingen für die Osterfeier zu Hause. In gleicher Weise wird es auch zum Weihnachtsfest eine **Weihnachtstüte** geben.

Für jene, die in diesen Zeiten keinen unserer Gottesdienste in der Kirche mitfeiern möchten, sondern lieber oder stattdessen zu Hause einen Gottesdienst feiern, werden wir Hilfen (wie Ablauf, Bibeltext, Gebet, Segenswunsch und Weihnachtslieder) in den Kirchen zum Mitnehmen auslegen bzw. werden diese „Gottesdienste@home“ in den **Weihnachtstüten** zu finden sein.

Zum vergangenen Osterfest, das im Lockdown gefeiert werden musste, gab es Ostertüten mit Dingen für die Osterfeier zu Hause. In gleicher Weise wird es auch zum Weihnachtsfest eine **Weihnachtstüte** geben.

Folgende Varianten wird es geben:

1. Weihnachtstüte für die Familien der Kita-Kinder

Gottesdienste und Angebote Advent und Weihnachten 2020

Die Kinder, die eine unserer acht Kindertagesstätten besuchen, erhalten für sich und ihre Familien in den Tagen vor Weihnachten eine eigene - von den Kita-Teams erstellte - Weihnachtstüte mit Ideen und Dingen für die Gestaltung des Weihnachtsfestes zu Hause.

2. Familientüte

3. Erwachsenentüte (als Tüte für eine Einzelperson oder für ein Paar)

In diesen Weihnachtstüten wird Besinnliches und Kreatives sowie ein Vorschlag für einen Gottesdienst / ein Gebet mit Weihnachtsliedern für die Feier zu Hause zu finden sein.

Bestellmöglichkeit:

Ab dem 23. November bis zum einschließlich 2. Adventssonntag, 6. Dezember (Nikolaustag).

Online-Bestellung unter: www.liebfrauen.de/weihnachtstuete

Diese Tüten werden in den Tagen vor Weihnachten zu den Bestellern ans Haus, an die Wohnung gebracht. Wer Interesse hat und gerne einige Tüten verteilen möchte, kann dies gerne tun. Jede Mithilfe engagierter Leute ist willkommen. Dazu bitte bei der Online-Bestellung einer Tüte in dem Formular einen Vermerk machen oder sich im Pfarrbüro melden per Telefon oder Mail.



Adventskalender online

Für die persönliche Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit bieten wir ab dem 1. Advent einen Adventskalender online an. **Jeden Morgen wird ab 6.00 Uhr ein Impuls für den Tag auf unserer Homepage abrufbar sein.** Dieser Impuls wird auch in den Schaukästen an der St. Helena-Kirche, St. Paul-Kirche, Hl. Kreuz-Kirche, am Pfarrheim Herz-Jesu und in der Liebfrauenkirche als Adventskalender an der weißen Wandtafel zu lesen sein. **In der Liebfrauenkirche wird er auch gedruckt zum Mitnehmen ausliegen.**



Roratemessen

Auch Roratemessen (Gottesdienste bei Kerzenschein) wird es geben. Diese werden wir feiern am:

Freitag, 18.30 Uhr	4. Dezember 2020 Liebfrauenkirche
Sonntag, 18.00 Uhr	6. Dezember 2020 Liebfrauenkirche
Samstag, 17.00 Uhr	12. Dezember 2020 Hl. Kreuz-Kirche
Samstag, 17.00 Uhr	12. Dezember 2020 St. Helena-Kirche
Dienstag, 18.30 Uhr	15. Dezember 2020 St. Paul-Kirche

(von der kfd gestaltet, nicht öffentlich)

Sakrament der Versöhnung

Die Möglichkeit der persönlichen **Beichte** besteht an jedem **Samstag von 9.00 bis 10.00 Uhr** in der **St. Georg-Kirche**. Es sind immer mehrere Priester aus den drei katholischen Pfarreien Bocholts anwesend.

Bußandachten

Herzliche Einladung zur Mitfeier einer Bußandacht im Zugehen auf das Weihnachtsfest. Die Bußandacht bietet die Möglichkeit, sich bewusst und ehrlich vor Gott zu stellen, über sein Leben nachzusinnen und sich von Gott Worte der Vergebung und Versöhnung zusagen zu lassen.

Die Bußandachten sind:

Sonntag, 13. Dezember (3. Advent)

16.30 Uhr St. Helena-Kirche

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent)

16.30 Uhr Liebfrauenkirche

Schichtwechsel

Herzliche Einladung zum meditativen Abendgebet, zur Einkehr am Abend, um in der Gegenwart Gottes zur Ruhe zu kommen, nachzusinnen und aufzutanken. Im Advent findet dieses Angebot bei Kerzenschein statt.

Mittwoch, 2. Dezember 2020

19.30 Uhr Liebfrauenkirche „Lebe deinen Traum!“

Mittwoch, 16. Dezember 2020

19.30 Uhr Liebfrauenkirche „Hauptsache Netz“

Mit diesen verschiedenen Angeboten besteht die Möglichkeit – je nach Corona-Situation –, mit Ihrer Pfarrei Liebfrauen verbunden die Adventszeit zu erleben und das Weihnachtsfest zu feiern: Sei es in den eigenen vier Wänden zuhause, sei es in einer der Kirchen. **Entweder können Sie zur Kirche kommen oder die Kirche kommt zu Ihnen nach Hause.** Beides ist möglich.

Sonja Stratmann



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass ich diese Seite nutzen darf, um mich Ihnen und Euch vorzustellen.

Mein Name ist **Sonja Stratmann** und ich bin seit August als **Pastoralreferentin für die Schulseelsorge im Dekanat Bocholt** tätig.

Vor 35 Jahren bin ich in Bocholt geboren, und habe hier, im Gemeindeteil **Heilig Kreuz**, besonders durch mein ehrenamtliches Engagement in der offenen Jugendarbeit und als Begleiterin in der Firmvorbereitung kirchliches Engagement für junge Menschen kennen lernen dürfen.

Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau abgeschlossen. Der Gedanke, dass PastoralreferentIn ein guter Beruf für mich sein könnte, ließ mich aber nicht los.

Ich wurde doch noch Studentin und nach dem Studium in Paderborn folgte die Assistenzzeit, also die praktische Ausbildung, in der **Anna Katharina-Gemeinde in Coesfeld**.

In den letzten vier Jahren war ich dann als **PastoralreferentIn in der Gemeinde St. Remigius in Borken** tätig. In beiden Stellen durfte ich vor allem auch in der **Firmvorbereitung** tätig sein, und gemeinsam mit engagierten Ehrenamtlichen junge Menschen in ihren Themen, mit ihren Fragen

und ihrem je eigenen Suchen nach Gott begleiten

Jetzt bin ich also wieder in Bocholt angekommen. Meine Tätigkeit hier ist mit einer neu geschaffenen Stelle verknüpft: als PastoralreferentIn bin ich für die Schulpastoral im Dekanat Bocholt zuständig. In meiner Aufgabe nehme ich also die weiterführenden Schulen des Dekanats in den Blick, mit allen Menschen, die hier einen großen Teil ihres Alltags verbringen.

Neue Stellen bringen oft Platz für Kreativität und die Möglichkeit des Ausprobierens mit sich; in dieser Pandemie noch mehr, als ich ursprünglich erwartet habe. Neue Umstände erfordern nun mal neue Wege, um Gott und das Leben in eine gute Verbindung zu bringen. Ich habe Lust, diese Wege zu entdecken und freue mich auf Begegnungen, Austausch und auf gemeinsame Wege in der Pastoral in Bocholt.

Herzliche Grüße

Ihre und Eure Sonja Stratmann

Pfarrer Conrad



**Herzlichen Glückwunsch zum
Goldenen Priesterjubiläum!**

Am Samstag, 11. Juli, Festtag des Hl. Benedikt von Nursia,

konnte Pfr. em. Dr. Matthias Conrad den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe begehen: Sein Goldenes Priesterjubiläum. 1970 wurde er vom damaligen Bischof von

Münster Heinrich Tenhumberg zum Priester geweiht. Aufgrund der Corona-Einschränkungen und mit Blick auf den Gesundheitszustand von Pfr. Conrad, der seit Herbst 2010 in der Pfarrei Liebfrauen lebt, konnte keine große Feier veranstaltet werden. So wurde das Goldene Priesterjubiläum im kleinen Rahmen gefeiert.

Zu einem festlichen Dankgottesdienst kamen einige Gäste

und Weggefährten, Seelsorgende und Angestellte der Pfarrei Liebfrauen in der St. Agnes-Kapelle am Schönenberg am Samstag-

vormittag zusammen. Pfarrer Rafael van Straelen zelebrierte die Dankmesse, an der Pfr. Conrad, mit der Stola seines Primizgewandes bekleidet, als Konzelebrant teilnahm. In seiner Predigt hob Pfr. van Straelen hervor, dass der



Goldjubilär, der in Kirchenrecht promoviert hat, von seinem Wesen her ein Mensch des Gottes-Wortes ist, der mit und aus der biblischen Botschaft lebt und seine Freude am Wort Gottes auf vielfältige Weise mit anderen Menschen geteilt hat. Am

Ende der Hl. Messe dankte der Jubilar, der in seinem priesterlichen Wirken u. a. als **Domvikar am Dom in Münster**, als **Pfarrer in St. Nikolaus Münster-Wolbeck** sowie in **St. Quirinus Neukirchen-Vluyn** tätig war, den Gästen auf eindrucksvolle

Weise mit einigen Worten. Dabei betonte er, dass er selbst dankbar ist, durch Gott und mit Gott zu leben und für Gott da zu sein. In Anlehnung an den Primizsegen eines Neupriesters fiel dem Goldjubililar die Aufgabe zu, die kleine Festgemeinde zu segnen.

Nach dem Gottesdienst fand ein Umtrunk statt, bei dem Matthias Conrad nicht nur ein Ständchen gesungen wurde, sondern auch die Möglichkeit gegeben war, ihm persönlich zu gratulieren. Die Glückwünsche der Pfarrei überbrachten die

Vorsitzende des Pfarreirates Jutta Rademacher und Manfred Rademacher als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Der weitere Verlauf des Festtages ist für den 77-jährigen Jubilar, der im Diepenbrockstift lebt, von vielen Glückwunsch-Telefonaten geprägt gewesen.

Eine größere Feier des Goldenes Priesterjubiläums von Pfarrer em. Dr. Matthias Conrad ist, wenn die Möglichkeiten es zulassen, für seinen Weihetag im nächsten Jahr geplant: Sonntag, 11. Juli 2021.

Rafael van Straelen



Ganz anders als sonst:

Vorbereitung auf die Firmung 2021

Schon die letzte Phase der vergangenen Firmvorbereitung war durch die Corona-Pandemie geprägt; der Ausfall von geplanten Veranstaltungen und den großen Firmfeiern mit Weihbischof Dr. Hegge. Stattdessen improvisierte Treffen unter den geltenden Hygieneregeln und am Ende sechs Gottesdienste in Liebfrauen und Heilig Kreuz mit jeweils 9-16 Jugendlichen, denen Pfarrer van Straelen das Sakrament der Firmung spendete.

Auftrag der Kirche ist es eigentlich, Menschen zusammen zu führen und ihnen einen Weg des Glaubens zu eröffnen; das Dilemma der Pandemie besteht für mich als Seelsorger vor allem darin, Abstand zu wahren statt Nähe zu ermöglichen.

Das betrifft viele Aspekte der Pastoral und so auch die Firmkatechese. Noch vor dem Teil-Lockdown wurden interessierte Jugendliche über den Ablauf der

nächsten Firmvorbereitung informiert.

Durch die wiederholte **Kooperation mit den beiden anderen Bocholter Pfarreien St. Georg und St. Josef** ergeben sich auch diesmal wieder unterschiedliche Möglichkeiten der Vorbereitung. So haben die Firmanden **sieben (!) verschiedene Angebote zur Auswahl**, von den „klassischen“ Gruppenstunden über Intensivtage, einem Pilgerweg, einer „Auszeit“ bis hin zu einer Segeltour.

Leider sind momentan größere Veranstaltungen wie ein gemeinsamer Auftakt aller Bocholter Firmanden oder auch die sozialen Aktionen zur Zeit nicht möglich. Dennoch hoffen wir, dass die Jugendlichen, die sich für einen Weg der Vorbereitung entschieden haben, eine gute und mit Inhalten gefüllte Zeit erleben können.

*Klaus Brücks
Pastoralreferent*

KINDERN HALT GEBEN

✧ IN DER UKRAINE UND WELTWEIT



Die Geschwister Nastia (9) und Kola (10) sind auf dem diesjährigen Plakat zur Sternsingeraktion zu sehen. Zusammen mit ihren Eltern wohnen sie in einem kleinen Dorf in der Westukraine.

SEGEN * BRINGEN SEGEN SEIN

Sie ist immer noch die weltweit größte Aktion von Kindern für Kinder und zugleich ein starkes „Segen-Zeichen“ am Beginn eines neuen Jahres - die Sternsingeraktion. „Segen bringen und Segen sein“- viele Mädchen und Jungen, Jugendliche und Erwachsene haben dieses „Programm“ in den vergangenen Jahren im wahrsten Sinne des Wortes ver-

körpert. Auch 2021 soll die Sternsingeraktion stattfinden! Und zwar an zwei Tagen, nämlich **Samstag, dem 9. Januar** sowie **Sonntag, dem 10. Januar 2021!**

Allerdings unter den Bedingungen, wie sie die Pandemie diktiert. Verantwortliche in der Pfarrei, die schon in den letzten Jahren die Durchführung erst möglich ge-



macht haben, überlegen sich, wie die Sternsinger unterwegs sein können.

„Kindern Halt geben!“ lautet der Leitgedanke dieser Aktion. Kinder haben in besonderer Weise die letzten Monate erlebt und mussten mit den Einschränkungen auf ihre Art und Weise zurecht kommen und müssen es noch immer.



Umso wichtiger ist es, dass sie so etwas wie „Halt“ erfahren, dass sie sich auf andere verlassen können, auf ihre Familie, auf Freunde, Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere. Das gilt für Kinder in unserem Land und weltweit! Auch für Kinder in der Ukraine, dem Partnerland der nächsten Sternsingeraktion.

Viele Kinder wachsen dort am Rande der Gesellschaft auf und er-

leben alles andere als einen „Halt“ in ihrem Leben. Umso wichtiger ist es, dass Projekte gestärkt werden, die sie unterstützen.



Sie sind es als Leserinnen und Leser gewohnt, an dieser Stelle genauere Informationen über Anmeldung, Termine zur Vorbereitung, Gewänderausgaben und den Ablauf des Tages der Aktion zu finden.

Vieles ist noch nicht so eindeutig, dass es an dieser Stelle veröffentlicht werden kann.

Aber klar ist, dass die Sternsinger diesmal nur zu den Menschen kommen werden, die einen Besuch wünschen und diesen Wunsch angemeldet haben.



Darüber hinaus bitte ich Sie, die aktuellen Hinweise in der Kirchenzeitung, im **MITEINANDER** und besonders auf unserer Home-

page www.liebfrauen.de zu beachten.

Ihr

Klaus Brücks, Pastoralreferent



Reporter Willi Weitzel reist für euch Sternsinger in die Ukraine. Dort trifft er die Geschwister Nastia und Kola, Maxim und viele weitere Kinder. Sie alle müssen ohne Mutter, Vater oder beide Elternteile aufwachsen: Um ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen, arbeiten ihre Eltern im Ausland, und die Familien sind oft für lange Zeit getrennt. Die Situation ist für niemanden einfach. Obwohl



die Kinder verstehen, warum die Eltern im Ausland sind, vermissen sie sie sehr. Hilfe bekommen sie in den Kinderzentren der Caritas. Hier können Nastia, Kola, Maxim und die anderen Kinder Hausaufgaben machen und ihre Freizeit verbringen. Den Familien bietet die Caritas psychologische und praktische Hilfe im Alltag.



Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-0

Fax: 02871 / 23908-31

E-Mail: info@liebfrauen.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. bis Do. 15:00 bis 17:00 Uhr

Sa. 10:00 bis 12:00 Uhr

Filialbüro St. Helena

(im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-40

Öffnungszeiten:

Do. 10:00 bis 12:00 Uhr

Pfarrsekretärin/Büroleitung

Helga Giesing

giesing@liebfrauen.de

Pfarrsekretärin

Magdalena Döing

doeing@liebfrauen.de

Pfarrsekretärin

Monika Weigel

weigel@liebfrauen.de



Pastoralteam

Leitender Pfarrer/Dechant
Rafael van Straelen

Langenbergstr. 25, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-12

pfarrer@liebfrauen.de



Pfarrer Gerhard Wietholt

Friesenstr. 6, 46395 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-44

wieholt@liebfrauen.de

Pfarrer Ulrich Kropmann

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-46

kropmann@liebfrauen.de



Kontakte



Kaplan Lukas Hermes

Gasthausplatz 1a, 46397 Bocholt
Tel. 02871 / 23908-17
hermes@liebfrauen.de

Pfarrer em. Dr. Matthias Conrad

Weberstr. 6, 46397 Bocholt



Pfarrer em. Hans Döink

Schonenberg 7, 46397 Bocholt
doeink-h@liebfrauen.de
Tel. 02871 - 2378608



Dienstbüros Wesemannstr. 11:

Pastoralreferent Klaus Brücks

Tel. 02871 / 23908-21
bruecks@liebfrauen.de



Pastoralreferentin Ute Gertz

Tel. 02871 / 23908-20
gertz@liebfrauen.de

Pastoralreferentin Melanie Rossmüller

Tel. 02871 / 23908-23
rossmueller@liebfrauen.de



Pastoralassistentin Kirsten Böing

Tel. 02871 / 23908-18
boeing@liebfrauen.de

Pastoralreferentin im Dekanat Bocholt Sonja Stratmann

Tel. 02871 / 23908-22
stratmann@liebfrauen.de



Pfarrbrief Liebfrauen

Pfarrreirat

Vorsitzende
Jutta Rademacher
Tel. 02871 / 16933



Kirchenvorstand

Stellv. Vorsitzender
Manfred
Rademaker



Kirchenmusik

Philipp Hövelmann
Tel. 02871 / 4763535
hoevelmann@liebfrauen.de



Monika Hebing
Tel. 02871 / 23908-49
monika.hebing@unitybox.de



Kindertageseinrichtungen

Familienzentrum St. Theresia

Wesemannstr. 4, 46397 Bocholt
Sarah Schmitz
Tel. 02871 / 23908-600
kita.st.theresia@liebfrauen.de

Kita St. Martin

Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt
Bernadette Paus
Tel. 02871 / 23908-620
kita.stmartin-stenern
@bistum-muenster.de

Kita Liebfrauen

Prinz-Heinrich-Str. 14, 46397 Bocholt
Stefanie Borgers
Tel. 02871 / 23908-610
kita.liebfrauen@liebfrauen.de

Kita St. Helena

Barloer Ringstr. 68, 46397 Bocholt
Britta Heidemann
Tel. 02871 / 23908-630
kita.sthelenabarlo@bistum-muenster.de

Kontakte

Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7, 46397 Bocholt
Nadine van Hal
Tel. 02871 / 23908-660
kita.stmarien-bocholt
@bistum-muenster.de

Kita Heilig Kreuz

Weddigenstr. 4, 46397 Bocholt
Heidi Vienenkötter-Butenweg
Tel. 02871 / 23908-650
kita.hlkreuz-bocholt
@bistum-muenster.de

Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt
Barbara Sieverding
Tel. 02871 / 23908-640
kita.herzjesu-bocholt
@bistum-muenster.de

Kita St. Paul

Breslauer Str. 24, 46397 Bocholt
Maria Kolks
02871 / 23908-670
kita.stpaul-bocholt
@bistum-muenster.de

Katholische öffentliche Büchereien

Bücherei Liebfrauen

Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt
Petra Biermann
Öffnungszeiten:
sonntags: 10:30 bis 12:00 Uhr
donnerstags: 15:00 bis 17:00 Uhr

Bücherei St. Helena

Barloer Ringstr. 19, 46399 Bocholt
Rita Möllers
Öffnungszeiten:
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

Jugendheim und soziale Einrichtungen

Kreuzbergheim

Königsmühlenweg 3, 46397 Bocholt
Sabine Schröer
Tel. 02871 / 26 06 27
schroeer-s@bistum-muenster.de

Sozialbüro

Offenes Ohr

Kreuzbergheim - Am Kreuzberg
montags: 9:00 bis 11:00 Uhr
mittwochs: 16:00 bis 18:00 Uhr

Der „Offene Treff“ im Kreuzbergheim
kann derzeit aufgrund der Pandemie
nicht stattfinden.

Arbeitskreis Asyl

Sprecher: Josef Görgе
Tel. 02871 / 30311

Das helfende Handy

soziale Rufnummer - Menschen helfen
Menschen

0176 / 501 68 551

Vinzenzkonferenz Heilig Kreuz

Vorsitzender: Jan-Bernd Lepping
Tel. 02871 / 8387
jb-lepping@web.de
vinzenzkonferenz@t-online.de
www.vk-hl-kreuz-bocholt.de



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika

Weihnatskollekte 2019
am 24. und 25. Dezember
#FriedeMitDir
www.adveniat.de

FRIEDE! MIT DIR!

Pfarrrei Liebfrauen, Stichwort „adveniat“,
IBAN DE 96 428 500 35 0000113092
Stadtsparkasse Bocholt, BIC: WELADED 1 BOH